

7:37:26,1; 13. Carl Blumenstein-Leipzig 7:37:26,2; 14. Franz Kamprad-Leipzig 7:39:54; 15. Herbert Zimmermann-Leipzig 7:39:54,1; 16. Paul Kurz-Dresden 7:43:14; 17. Curt Schuster-Zwickau 7:55:34; 18. Richard Kipping-Leipzig 7:58:32; 19. Alfred Bährsch-Niesä 7:58:32,3; 20. Walther Bitter-Leipzig 8:00:16; 21. Walther Herrmann-Leipzig 8:09:11; 22. Franz Mäger-Leipzig 8:09:11,2; 23. Kurt Radestock-Leipzig 8:18:03; 24. Anton Baum-Alten 8:29:27; 25. Arno Schumann-Maritz 8:45:31; 26. Erich Dippner-Zwickau 8:45:31,1.

Bundes-Wanderfahrwartsamt.

Bruno Hennig, Leipzig C 1, Konstantinstraße 5, I.

Postcheckkonto 585 85. — Telefon 252 12.

Die anlässlich unserer Wanderfahrt nach Meissen von Herrn Geheimrat Dr. Ing. h. c. E. Sachs gestifteten Wettpreismedaillen sind folgenden Mitgliedern zugesprochen: Die goldene: Willy Wellner, Markneukirchen; E. Sandner, Wohlhausen. — Die silberne: Erich Braun, Markneukirchen; Arthur Stengel, Markneukirchen. — Die bronzene: Kurt Frank, Jöhniß. Jugendliche: Die goldene: Kris Todi, Eubabrunn i. Vogtl. — Die silberne: Kurt Engelhardt, Jöhniß. — Die bronzene: Erich Schubert, Zittau.

Bundeswanderfahrten.

Kreis 5. 4. Sept.: Mylau. Ziellokal „Kaiserschloß“.

Ich bitte die Wanderfahrer, nach der letzten Wanderfahrt die gelben Kontrollkarten an meine Adresse sofort einzusenden.

Ich habe die Absicht, im nächsten Sportjahr eine Neugestaltung des Wanderfahrens durchzuführen, und ich bitte hierzu die Wanderfahrer, Vereins- und Bezirksfahrwarte um Vorschläge.

Bundes-Jugendamt.

Briefanschrift: B. Schöne, Leipzig-Leutzsch, Weinbergstraße 9.

Postcheckkonto: Schöne, Leipzig, 108 31.

Der Jugendtag 1928 findet während der Pfingsttage voraussichtlich in Lichtentanne bei Zwickau statt. RB. „Pfeil“ hat sich bereit erklärt, die Veranstaltung zu übernehmen.

Außer den Meisterschaften im Radball werden in Zukunft auch Wettbewerbe im Einer- und Zweier-Kunstoffahren ausgeschrieben, während im Schulsport zwei getrennte Wettbewerbe für Sechser- und Achter-Mannschaft angelegt werden. Die Vereine wollen in ihrem eigenen Interesse schon jetzt auf die Beschickung der Tagung hinarbeiten.

Die nächstjährige Bundes-Jugendwanderfahrt ist für den 21. bis 29. Juli nach dem Riesengebirge festgelegt. Führer und Leitung: Herr Willy Jacob, Dresden-Leuben.

Der Jugendherbergsverband stellt einen Werbefilm-Vortrag zusammen. Auch unsere Radfahrer-Jugend soll zu ihrem Rechte kommen und in den Bildern vertreten sein, z. B.: Radfahrer-Jugend in der Jugendherberge, vor dieser; Ausbruch aus der Jugendherberge usw. Alle Jugendleiter, die solche und ähnliche Aufnahmen besitzen, werden ersucht, Absätze sofort an uns einzusenden.

Bericht über die Jugendwanderfahrt in die Sächsische Schweiz

23. bis 26. Juli 1927.

Die Jugendführersitzung gelegentlich des Bezirksvertretertages in Dresden beschloß eine Bundesjugendfahrt in die Sächsische Schweiz. Die Ausschreibung erfolgte. Es meldeten sich 5 Teilnehmer, herzlich wenig, wenn man bedenkt, daß mehr als 300 Jugendliche dem BNV angehören. Aus Leipzig kamen 3, aus Dresden-Leuben 2 Jugendradler. Dem Führer wäre es lieb gewesen, wenn sich aus dem Bezirk Dresden recht viel Teilnehmer gemeldet hätten. Sie haben ja so bequem: Ihnen kostet die Anfahrt ja nichts. Scheinbar ist aber den Dresdner Bezirksmitgliedern die Sächsische Schweiz schon so bekannt, daß sie eine Fahrt dorthin für überflüssig erachten. Ich glaube aber doch, daß die diesjährige Wanderung auch dem „Kenner“ lehrreich und schön erschienen wäre.

Am Sonnabend, den 23. Juli, nachmittags, verließen wir Dresden-Leuben. Es schien, als wollte uns der Wettergott die Anfahrt „zu Wasser machen“. Doch wir ließen uns nicht abhalten. Bald hellte sich auch der Himmel auf. Die Sonne kam wieder und trocknete uns



Vereins-Abzeichen
Orden, Medaillen
Pappfestzeichen
Bannernägel liefert preiswert
H. Süßmilch, Werdau

Verlangen Sie bitte Musterversendung.

ab. In Billnig setzten wir über die Elbe. Dann ging's in flottem Tempo über Graupa—Cospitz—Lohmen—Rathewalde nach der Wartenbergstraße am Hochstein. Wir kamen am Naturdenkmal vorbei, wo Elbsandstein und Lausitzer Granit zusammenstoßen. Gegenüber sahen wir unser erstes Ziel, Hohnstein mit der Jugendburg. Es galt noch, die Bergstraße zu ersteigen, und das freundliche Bergstädtchen nahm uns auf. In der Jugendburg bezogen wir Quartier. Dort herrschte buntes Treiben. Wanderer, Jungen und Mädchen, belebten in bunten Gruppen Höfe und Park. Da wurde getanzt, gespielt, dort gesungen. Von beschaulichen Plätzen hielten wir Ausguck ins weite Land. Im „Lausitzer Saal“ nahmen wir unser Abendbrot ein.

Sonntag frühzeitig ging's aus den Federn. Aber, o weh, es regnete. Es sah aus, als ob es heute gar nicht aufhören wollte. Wir nahmen unser Frühstück ein, schnürten unser Ränzlein und fuhren in strömendem Regen nach dem Brand. Aussicht hatten wir keine, doch der Regen hatte nachgelassen. Im Berggasthaus hielten wir kurze Rast. Den darauffolgenden halbrecherischen Abstieg mit den Rädern über die steilen Brandstufen werden die Teilnehmer so bald nicht vergessen. Wir mußten tüchtig schwitzen. Desto besser war dann die Fahrt im Polenztal abwärts nach Schandau. Von da fuhren wir im Kirnitzschal aufwärts, am Lichtenhainer Wasserfall vorbei, nach der Buschmühle. Dort waren die Bewohner beschäftigt, die vom Hochwasser weggerissene Brücke auszubessern. Nach einer kurzen Rast bestiegen wir den Arnstein; die Räder ließen wir in der Mühle. Der Arnstein ist ein wenig besuchter Felsen, aber gerade er bietet dem Wanderer viel Interessantes. Auf ihm stand in grauer Vorzeit eine Raubburg. Noch heute finden wir in den Fels eingemeißelte Balkenlager, den Burgbrunnen, die Burgwarte. Das Burgverließ ist eine natürliche Felshöhle. In der Mittagszeit radelten wir im Kirnitzschal abwärts nach dem Lichtenhainer Wasserfall. Von hier aus bestiegen wir den Kubstall. Auch er diente einst einem Rittergeschlecht als Burgberg. Seinen Namen hat der Kubstall daher, daß die Bewohner der umliegenden Gegend in Kriegszeiten ihr Vieh hier vor Feinden versteckten. Vom Lichtenhainer Wasserfall fuhren wir zurück nach Schandau. Unsere Räder brachten wir nach dem Bahnhof. In der Stadt nahmen wir ein einfaches Mahl ein, dann wanderten wir nach Ostrau. In der Jugendherberge bezogen wir Quartier. Auch hier herrschte lebhaftes Treiben. Im Tagesraum der Herberge wurde musiziert und gesungen. Auf dem Hofe spielten Jungen und Mädchen bis spät in den Abend hinein.

Der Montag war der anstrengendste Wandertag der ganzen Fahrt. Wir ließen die Räder auf dem Bahnhof. Ehe wir Ostrau verließen, deckten wir uns beim Bäcker mit Mundvorrat ein; dann wanderten wir in den frischen Morgen hinein. Im Osten stieg die Sonne hoch und ließ uns einen warmen Tag erwarten. Vor uns stiegen die wuchtigen Felsen der Schrammsteingruppe auf. Links von ihnen erhebt sich isoliert der Falkenstein. Ob der Falke, der auf ihm wohnt, seinen Namen kennt? Nein, aber er jauchzt, wenn er seine Schwingen erhebt und seine kleine tapfere Brust gegen den Wind wirft. Sein Wohnplatz ist wahrhaftig ein königlicher Sitz. Wenn wir doch Falke sein und uns wie sie auf und über die Felsen schwingen könnten! Aber wir sind an den Boden gebannt und müssen im Schweige unseres Angesichts unsern inhaltreichen Rucksack schleppen und tüchtig marschieren, denn wir haben heute viel vor. Zunächst erkletterten wir die Schrammstein-Aussichten. Wir können weit blicken. Vor uns dehnt sich das Elbtal. Ein Schiff zieht seine Bahn. Ringsum die thüringischen Felskegel des Elbsandsteingebirges. Weit im Hintergrund erhebt sich der hohe Schneeberg, der höchste Gipfel des Gebirges. Mit breitem Rücken dehnt sich nach Süden zu der Große Winterberg. Im Norden grünen Königstein und Altenstein. In blauem Dunst liegen die Lausitzer Berge und in Böhmen der Rosenberg. Wir stellen Betrachtungen an über den Ursprung des Elbsandsteingebirges, über die Entstehung der überall gleichen Fels- und Bergformen. Der Gratweg bietet uns wechselvolle Ausblicke auf das ganze Gebirge. In schattigem Kiefernwald halten wir Rast. Wir finden viel und große Heidelbeeren und lassen sie uns als willkommene Beifrost zu Brot und Rauchfleisch herrlich munden. In der Mittagshöhe ersteigen wir das Vorderer Raubschloß, ein rechtes Raubnest. Nach alten Urkunden haben einst Raubritter ihren Sitz hier gehabt. Der Zugang zu dem Fels ist etwas beschwerlich, nur zu empfehlen für schwindelfreie Wandersleute. Dann ging's durch kühlen Fichtenwald nach dem Kleinen Winterberg und auf bequemen Pfaden nach dem Großen, dem höchsten Punkte des sächsischen Anteils im Elbsandsteingebirge. Wir hielten Einkehr, um einige Erfrischungen einzunehmen. Dann verließen wir unser Sachsen-